20 Jahre CHIRURGISCHE GASTROENTEROLOGIE INTERDISZIPLINÄR

Als die Chirurgen H. Denck (Wien), E. Zöckler (Bad Oeynhausen) und K.-J. Paquet (Bad Kissingen), mit dem Verlagsexperten Kurt Kanis, anlässlich des Deutschen Chirurgenkongresses im April 1984 in München zusammenkamen, um die Gründung einer neuen interdisziplinären Zeitschrift zu beschließen, hatten sie viele Ideen und Ziele ebenso wie zahlreiche Träume. Eine interdisziplinäre Zeitschrift sollte entstehen, die die Disziplinen Chirurgie, Hepatologie und Gastroenterologie befruchten und den Austausch zwischen diesen Disziplinen fördern sollte. Zum damaligen Zeitpunkt war dieser ehrgeizige Ansatz einer interdisziplinären Zeitschrift wirklich innovativ. Viele weitere Vorstellungen von damals sind inzwischen Wirklichkeit:

- Die Schaffung einer Zeitschrift für den deutschen Sprachraum einschließlich Österreich und Schweiz.
- Die Einbeziehung von Chirurgen, die an nichtuniversitären Krankenhäusern wissenschaftlich-klinisch tätig sind.
- Die Teilintegration der Gastroenterologen und Hepatologen in den Aufgaben- und Zielbereich der Zeitschrift.
- Die Förderung und Fortbildung des chirurgisch-gastroenterologischen Nachwuchses durch ein für jedes Heft neu definiertes Leitthema von aktueller Bedeutung.
- Die Förderung und Stärkung der deutsch-europäischen Forschung in diesem Bereich gegenüber den USA oder Japan.
- Die Schaffung einer Publikationsplattform für die aufstrebende Disziplin der Viszeralchirurgie.

Da zu diesem Zeitpunkt kein deutscher medizinischer Verlag an einem solchen Projekt Interesse zeigte, wurde die Zeitschrift im TM-Verlag des Mitherausgebers Zöckler editiert. Das erste Quartalsheft mit dem Leitthema «Papilla Vateri – aktuelle Fragen» unter der Gastherausgeberschaft von E. Bodner (Innsbruck) erschien Ende März 1985 zur Deutschen Chirurgentagung. Von Beginn an bewährte sich das Prinzip des «Leitthemas». Auch schafften es die Herausgeber von Anfang an, national und international anerkannte Fachleute als Autoren für die Zeitschrift zu gewinnen. Darunter waren sowohl Mediziner, die an Universitätskliniken oder Forschungszentren tätig waren, als auch Ärzte, die in Allgemeinkrankenhäusern arbeiteten. Die damals hohe Barriere zwischen kommunalen, konfessionellen und Universitätskrankenhäusern ist

heute kaum mehr erkennbar – möglicherweise ist das auch ein Verdienst dieser Zeitschrift.

Ende 1985 konnte A. Akovbiantz (Zürich), ein einflussreicher Schweizer Chirurg für die Mitarbeit im Herausgebergremium der CHIRURGISCHE GASTROENTEROLOGIE INTERDISZIPLINÄR gewonnen werden. Zwei Jahre später kam als Herausgeber J. Horn (München) hinzu, ein bekannter Allround- und Pankreas-Chirurg, der darüber hinaus – ebenso wie E. Zöckler – große Erfahrung auf dem Gebiet der medizinischen Ethik hat. Die durch H. Denck repräsentierte österreichische Fraktion im Editorial Board wurde durch die Einbindung von K. Glaser (Innsbruck) verstärkt. Im Jahr 1992 schied E. Zöckler aus dem aktiven Chirurgenleben aus und zog sich auch als Herausgeber der CHIRURGISCHE GASTROENTEROLOGIE INTERDISZIPLINÄR zurück. Im selben Jahr wurde mit dem Verlagswechsel zum S. Karger Verlag ein Relaunch der Zeitschrift initiiert. Im Einvernehmen mit den Gründungsherausgebern und dem Verlag hatte ich 1993 die Hauptschriftleitung übernommen. A. Akovbiantz, der leider 1993 bald nach seiner Pensionierung an einem Krebsleiden verstarb, hatte vor seinem Tod H. Säuberli (Baden) als seinen «Nachfolger» vorgeschlagen. Zusammen mit M. Büchler, der zu dieser Zeit den Lehrstuhl für Chirurgie der Universität Bern inne hatte, trug H. Säuberli wesentlich zur weiteren Verbreitung der Zeitschrift in der Schweiz bei. Ebenso wie E. Zöckler zog sich auch H. Denck bald nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Klinikleben als Herausgeber der Zeitschrift zurück. An Dencks Stelle trat R. Schiessel (Wien), Chefarzt der Chirurgischen Abteilung des Sozialmedizinischen Zentrums Ost. Nach vielen Jahren, in denen er Außerordentliches für die Zeitschrift getan hatte, verließ im Jahr 2000 auch J. Horn wegen einer zunehmenden Inanspruchnahme in seiner eigenen Klinik die Schriftleitung der CHIRURGISCHE GASTROENTEROLOGIE INTERDISZIPLINÄR. Dem bei der Gründung der Zeitschrift formulierten Ziel der Etablierung eines interdisziplinären Forums für Chirurgen, Gastroenterologen und Hepatologen kam die Zeitschrift in den Jahren 1997/1998 einen bedeutenden Schritt näher. Erstmals konnte mit J. Mössner, Direktor der Medizinischen Universitätsklinik II in Leipzig, ein international bekannter Gastroenterologie ins Boot der Schriftleitung geholt werden.

Nach insgesamt 9 Jahren als hauptverantwortlicher Herausgeber übergab ich mit Beginn des Jahres 2000 die Hauptschriftleitung an R. Bittner, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie am Katharinenhospital Stuttgart. Um den interdisziplinären Anspruch der Zeitschrift in der Hauptschriftleitung widerzuspiegeln, wurde diese um einen Gastroenterologen und einen Viszeralchirurgen ergänzt. Die Hauptschriftleitung Gastroenterologie wird seitdem von J. Mössner ausgefüllt, die Hauptschriftleitung Viszeralchirurgie übernahm E. Klar, der schon in den vorangegangenen Jahren intensiv an der Gestaltung der Zeitschrift mitgewirkt und eine Reihe von Hauptthemen betreut hatte. E. Klar ist mittlerweile als Direktor der Klinik für Thorax-, Gefäß-, Abdominal- und Transplantationschirurgie der Universität Rostock tätig.

Eine Gesamtanalyse der Thematik und des Inhalts von insgesamt über 100 Heften macht deutlich, dass in den zurückliegenden Jahren die gesamte Viszeralchirurgie mit ihren Partnerfächern Gastroenterologie, Hepatologie, Radiologie und Pathologie in der Zeitschrift umfassend präsentiert worden ist. Einen Schwerpunkt bildet inzwischen die laparoskopische bzw. minimal invasive Chirurgie. Daneben haben onkologische Themen einschließlich Diagnosemethoden, Operationsindikationen, chirurgische Verfahren, Früh- und Spätergebnisse, intra- und postoperative Strahlentherapie sowie die ad- und neoadjuvante Chemotherapie einen breiten Raum eingenommen. Bis 1996 bildete die portale Hypertension einen weiteren Schwerpunkt; dieses Thema wurde aber seitdem zunehmend anderen Fachrichtungen überlassen. Hinzu kamen Themen wie z. B. «Fäkale Inkontinenz» oder «Pankreasinsuffizienz», die weit in das Gebiet der Gastroenterologie hinüberreichen. Die Interdisziplinarität der Zeitschrift spiegelt sich auch in Themen wie «Bildgebende Verfahren in der Viszeralchirurgie» oder «Präkanzerosen» bzw. «Gastrointestinale Lymphome» wider, die sich ebenso in der Pathologie oder Radiologie hätten ansiedeln lassen. Das Thema der Organtransplantation ist gleichfalls in zahlreichen Heften abgehandelt worden. Besonders aktuell und modern waren Hefte wie «Molekularbiologie in der Viszeralchirurgie» (theoretisch) und «Kontinenserhaltung beim Rektumkarzinom» (praktisch-funktionell).

Wie dieser kurze historische Abriss zeigt, hat die CHIRURGISCHE GASTROENTEROLOGIE INTERDISZIPLINÄR seit ihrer Gründung vor 20 Jahren einiges bewegt und viele der bei ihrer Gründung formulierten Ziele erreicht.

Ein 20-jähriges Jubiläum sollte aber Anlass sein, nicht nur einen Blick zurückzuwerfen, sondern auch Perspektiven für die Zukunft aufzuzeigen. Welche Aufgaben und Funktionen sind an eine deutschsprachige interdisziplinäre viszeralchirurgische und gastroenterologische Zeitschrift geknüpft? Mit welchen Problemen sieht sie sich in Zukunft konfrontiert?

- Die Zeitschrift möchte sich noch mehr als bisher für alle interdisziplinär arbeitenden Gastroenterologen und Hepatologen öffnen. Die Erweiterung der Schriftleitung um einen weiteren profilierten Gastroenterologen ist wünschenswert. Gerade die Gebiete der Gastroenterologie, Hepatologie und Viszeralchirurgie sind ohne eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit kaum mehr optimal und aktuell praktikierbar; dies haben die Fachgesellschaften inzwischen erkannt und fördern die Zusammenarbeit nach Kräften.
- Endokrinologie, Laparoskopie und besonders endoluminale und interventionelle Endoskopie werden als künftige Themenschwerpunkte angesehen.
- Gerade in Hinblick auf den Fortbildungsaspekt soll auch in Zukunft an der Institution des Hauptthemas festgehalten werden.
- Auch wenn damit die Gefahr verbunden ist, dass sie sich an der Verbreitung wissenschaftlicher und klinischer Grundlagenforschung erst in zweiter Linie beteiligen kann, versteht sich die CHIRURGISCHE GASTROENTEROLOGIE INTERDISZIPLINÄR als Zeitschrift, die ihren Schwerpunkt primär im fachlichen Austausch und in der wissenschaftlichen Fortbildung im deutschsprachigen Raum hat. Englischsprachige Artikel werden selbstverständlich ebenfalls publiziert, stellen aber eher die Ausnahme dar.

Wenn sich Schriftleitung und Leserschaft in gleicher Weise wie in der Vergangenheit für diese besondere Zeitschrift begeistern, wird sie auch in den nächsten 20 Jahren ein wichtiges Forum sein.

K.-J. Paquet, Bad Kissingen